

Startseite > Lokales > Spelle

Plus Streit eskaliert

War es Mord oder Notwehr in Spelle? Angeklagter äußert sich zu Prozessbeginn

Von Robert Schäfer | 16.01.2024, 06:07 Uhr



Vor dem Landgericht Osnabrück begann am Montag der Prozess zur Tötung eines Mannes in Spelle.

FOTO: FRISO GENTSCH/DPA

Von Mord will der junge Mann, der im Sommer 2023 einen Bekannten in Spelle niedergestochen haben soll, nichts wissen. Zum Auftakt des Prozesses vor dem Landgericht Osnabrück schilderte er seine Version der Geschehnisse -

und verstrickte sich in Widersprüche.

Im Juli 2023 [erschütterte eine Bluttat Spelle](#). Auf dem Gelände des Bürgerbegegnungszentrums Wöhlehof war die Leiche eines Mannes gefunden worden, der aller Anschein nach erstochen worden war. Verantwortlich gemacht wird ein heute 33-jähriger Mann. Er muss sich jetzt vor dem Landgericht Osnabrück verantworten.

Staatsanwaltschaft: Niedere Beweggründe

Die Staatsanwaltschaft Osnabrück wirft dem Mann vor, seinen Bekannten aus niederen Beweggründen getötet zu haben. Nach Ansicht der Anklage soll der Mann am Morgen des 23. Juli 2023 den Lebensgefährten einer Frau, mit der er selbst über mehrere Wochen ein Verhältnis gehabt haben soll, getötet zu haben. Die Frau soll demnach das Verhältnis zu dem Angeklagten beendet haben und zu ihrem Partner – dem späteren Opfer – zurückgekehrt sein.

Bluttat 2023 in Spelle: War es Mord oder Notwehr?

16.01.2024

Streit eskaliert

War es Mord oder Notwehr in Spelle? Angeklagter äußert sich zu Prozessbeginn

10.01.2024

Prozess startet in Osnabrück

Mordverdacht in Spelle: Staatsanwaltschaft geht nun von Beziehungstat aus

14.08.:

Ermittlu

Toter i
Staats:
widers

Um die Frau für sich zu haben, soll der Angeklagte mehrfach in Tötungsabsicht auf seinen Konkurrenten eingestochen haben. Der Mann sei daraufhin noch am Tatort verblutet.

Zuvor soll der Angeklagte der Frau gesagt haben, dass sie ihren Lebensgefährten nicht wiedersehen werde.

Angeklagter äußert sich

Direkt nach Anklageverlesung äußerte sich der Angeklagte vor Gericht über seinen Anwalt zu den Vorwürfen. Die tödlichen Stiche gab er zu. Ansonsten sei allerdings alles ganz anders gewesen.

Es sei richtig, dass er mit der Frau des späteren Opfers seit einiger Zeit eine Beziehung gehabt habe, erklärte er. Die Frau und ihren Lebensgefährten kenne er bereits seit der Kindheit. Alle drei seien gemeinsam in einem Dorf in Moldawien aufgewachsen. Von dort aus seien die Männer immer wieder zum Arbeiten ins Ausland gereist. In einem Heimaturlaub habe er die Beziehung mit der Frau begonnen, die seiner Aussage nach bis zu seiner Inhaftierung am 1. August 2023 fortbestanden habe.

Opfer soll Frau und Kinder bedroht haben

Die Frau habe ihm berichtet, dass ihr Lebensgefährte sie selbst und die gemeinsamen Kinder immer wieder mit dem Tod bedroht habe. Daher habe er sich von einem gemeinsamen Freund überreden lassen, gemeinsam mit dem Taxi von Utrecht in den Niederlanden, wo beide auf dem Bau arbeiteten, nach Spelle zu fahren. Der Freund habe dem späteren Opfer Geld geschuldet und wollte das vor Ort übergeben, er selbst habe die Chance genutzt, dem Mann persönlich ins Gewissen zu reden, so der Angeklagte.

In Spelle habe man zuerst Kaffee getrunken. Später sei man dann zur Bank gefahren und habe das Geld für die Schulden geholt. Für einen weiteren Kaffee sei es dann zur Anlage am Wöhlehof gegangen, so der Angeklagte. Hier sei er mit seinem Konkurrenten in Streit geraten.

Angeklagter über das Opfer: „Er wollte mich umbringen“

Der Mann habe seine Lebensgefährtin und ihn beschimpft und bedroht. Daraufhin habe er ihn mit der Faust ins Gesicht geschlagen, gab der Angeklagte zu. Dabei habe er bemerkt, dass der Mann versuche, ein Messer aus seinem linken Ärmel zu ziehen. „Er wollte mich umbringen“, ist sich der Angeklagte sicher.

Um das zu verhindern habe er den Arm gefasst, das Messer an sich gebracht und in Panik mehrfach seinem Gegenüber in Rücken und die Seite gestochen, so der Angeklagte. Danach habe er den gemeinsamen Freund gesucht, der sich zuvor entfernt hatte, um einem natürlichen Bedürfnis nachzugeben.

Widersprüche in der Geschichte

An dieser Stelle verstrickte sich der Angeklagte schon in Widersprüche. Hatte er in der Version seines Anwalts, die er sich selbst zu eigen gemacht hatte, dem Kollegen noch von einem Fausthieb berichtet und sofort die Flucht angetreten, waren beide auf Nachfrage doch noch einmal an den Tatort zurückgekehrt.

Er selbst habe die Polizei und den Rettungsdienst rufen wollen, sein Freund, der bereits einige Jahre in Deutschland gelebt habe und dabei helfen sollte, habe das abgelehnt. Vielmehr habe der Freund sogar noch das Handy des Opfers an sich genommen, zerstört und die Einzelteile in einem größeren Umkreis entsorgt.

Prozess wird fortgesetzt

In den kommenden Wochen wird der Prozess fortgesetzt. Besonders spannend dürften die Aussagen der Frau und des Freundes sein. Die beiden sind als Staatsbürger der Republik Moldawien jedoch nicht einfach zu laden. Hier arbeitet das Gericht zweigleisig. Einerseits wurde ein Rechtshilfeersuchen an das Land gerichtet, andererseits bietet die Justiz einen kurzen Dienstweg an: Sollten die Zeugen aussagen wollen, werden ihnen ihre Auslagen unbürokratisch ersetzt.